



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

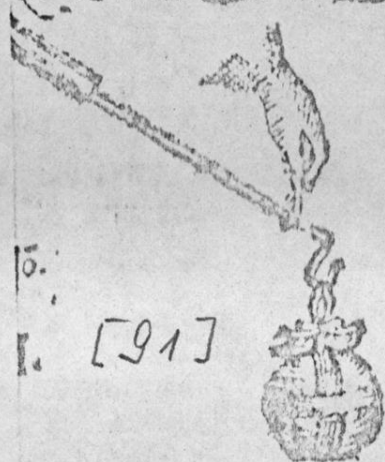
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

No. [91.] Anno 1688, den 13. Novemb.

1688

RECESSIONALIS DEI PARNASSO



Anno 1688. den 13. Novemb.

Wen hatte im Parnasso eben
das vor acht Jahr herauskommene Pra-
gnosticon des Joh. Thylott, Priestern zu
Chester in Engeland / der ein guter Astrologus ge-
wesen / über dasjenige / was er von gegenwärtigen
88sten Jahr geseht / sonderlich von denen Englischen /
Französischen / Nordischen und Brandenb. Sa-
chen / bey meiner Abreise allerhand Discurse: Ich
aber ward zu frühzeitig abgefertiget / daß ich derer
End nicht abwarten konnte: Trat demnach zu autem
Glück

Glück meine Reise an / die ich abermahl hiemit aus dem Norden zu beschreiben anfangte. In

Stockholm

hatte der Lüneburgische Abgesandter der Herr Baron Wörk seine Expeditiones glücklich vollbracht / und machte sich fertig wieder nach Hause / dem Verlaute nach / aber so fern weiter nach dem Kayserslichen Hofe abzureisen. Inmittlest ward wegen verschiedener Expreßsen und Courirs aus Teutschland fast täglich eine neue Materie in dem geheimten Rath zu überlegen auff's Taper bracht / und wolten einige behaupten / daß denen Allirten umb so viel schleuniger beizuspringen / der Reichstag viel früher / denn sonst alhie gewöhnlich / nemlich schon in dem December seinen Anfang nehmen würde. Inmittlest wurden abermahls neue Patenta zu Werbungen ausgezheilet / etwa nechstkünftigen Frühling / und voraus / so aus diesen angesponnenen Coniuncturen ein Religions Krieg erwachsen sollte / eine considerable Armee auff dem Teutschen Boden zu stellen ; (a) zu welchem Ende denn den Frieden allerseits / so wohl in der Nachbarschaft / als mit Moscau zu erhalten möglichster Fleiß angewendet würde ; wie denn at dem letztern zwar keine sonderliche Sorge gemacht des ersten halber aber das Land dermassen besetzt wurde / daß man sich eben so wenig eintgen Einfals zu befürchten. Ob nun gleich einige der Meinung / daß S. Königl. Maytt. auff den Verlust Pfalz-Zweibrücken / oder in was Gefahr die Reichs Allirten (

stare

(a) Althuf. de Cura armor. in pac. cap. 34. pag. 559. Lip Lib. 5. fol. cap. 11. pag. 198.

stark nicht zu reflektiren/und nur allein ihr Contingent dahin schießen: dagegen aber zur Seiten sich desto fester posiren/und wenn von dannen etwas reitret werden möchte: die äußersten Kräfte daran viel nützlicher wagen könnte. Der Gesandte aus

Pohlen

wolte versichern, daß noch dieses Jahr der Friede zwischen selbiger Cron und der Ottomannischen Pforten geschlossen werden dürfte; zumahl die letztern Progressen wider den Erbfeind eben schlecht / und zumahl dis Jahr mehr verlohren/ als gewonnen werden/ und von den Moscowitern große Absichten versprechen/ oder wenig gehalten werden; daher denn auch die Herrn Boyerwoden und andere Stände gar stark auff den Frieden drängen / welcher denn auch allem Anschein nach bevorstehenden Reichstag erfolgen dürfte/ (b) dieweil es denn nun in dem Römischen Reich/ dafern S. Kayserl. Mayt. noch mit dem Ungrischen Kriege länger verwickelt bleiben / und dero Hülf demselben so stark nicht zuwenden könnten / ein schlechtes Aussehen gewinnen möchte / so pflegte man zwar einige Consilia in einer Ambassade S. Kayserl. Mayt. den großen Nutzen/ so das R. Reich von dem Friede mit dem Erbfeind haben würde / beweglich vorstellen zu lassen; Jedoch welche die Progressen beobachteten/ die S. Röm. Kayserl. Mayt. bisher darinnen gehabt/ und daß je länger je mehr Derter unter deren Cepter sich neigten/ zweifelten gar sehr/ ob solches so bald zu erhalten / und nicht der Feind im Reich mehr Vortheil machen möchte/ als durch solchen Frieden Nutzen geschaffet werden könnte. In

Copenhagen

blieb es noch bey dem vorigen/ und war daselbst nichts veränderliches zu observiren. Man redete zwar von neuen Werbungs-Patenten; aber sondern Gewisheit; wovon man aber mit dem Eintritte des künftigen Jahres ein mehrers zu vernehmen haben mochten. In dem

Holl.

(b) Menach. in Hieropol. lib. 5. cap. 10. §. 5. pag. 709.
fin.

Hollstein'sehen

sprachen die Werbungen noch nichts mit solcher force wie
recht gedacht pouliret / und zu denn Magazinen alle nöthi-
ge Provision gemacht; wannenher etliche vermutheten
wolten / daß im Fall sich jemand regen / und diesen Bräu-
gen zu nah treten würde / die Cron Dänemark auch dabey
nicht stille sitzen dürfte: andere aber versicherten / daß ob-
gleich dieselbe / da sich alles zu allen Seiten armirte / fast
nicht anders könnte / als ebenmässig in Positur sich zuse-
hen / allem ansehen nach / bey der Neutralität dieser Lande
in Ruhe und die Commercen in gutem Flor zu erhalten
trachten würde / es wäre dann daß sie sich wieder ungleiche
Zumuthungen defendiren müßte / oder sonst nach dem das
Spiel sich anlassen möchte / auch ihren Vortheil dabey
finden würden. (c) In dem

Rheinburg'sehen

ward ebenmässig so nach wie vor starck geworben. Alles
Absehen aber war auff des Prinzen von Duranien Lan-
dung gerichtet / und wie dessen actionen in England sich
anlassen würden. Von welchem umb so viel zeltiger
Nachricht zu haben / E. e. Hochfürstl. Durchl. eine Post
durch ihre Lande samt Er. Churf. Durchl. von Branden-
burg anlegen lassen / daß sie daher binnen 36. Stunden
Nachricht haben könnten. An dem Rheine hoffete man
dem Feinde genugsam Widerstand zu thun / sobald die
Sachen in England nur wol und glücklich lauffen würden.
So bald ich in

Amsterdam

anlangte / war mein erstes nach der Flotte und Er. Ho-
heit Progressen in England zufragen; Aber bey meiner
ersten Ankunft war dabon noch gar dunkle und ungewis-
se Nachricht / daß alle Holländische Piloten / so bald die
Flotte nur die See erreicht / hatten sich wieder zurück be-
geben müssen: dagegen aber spargirte man daß 36. En-
glischen Piloten bey der Holländischen Flotte arriviret
wären / so dieselbe anverlangten Orth bringen sollen. Wel-
cher derselbe hatten die Kaufleute allhie verschiedene
Schreiben die meisten stimmten dahin / daß die Flotte
ihren

(c) Dion, Lib. 71. f. 811. Guicciard, Lib. 1. Hist. pag. 130.
seq. Gruter. ad Liv. Lib. 6. cap. 16.

Ihren Cours nach Doubres gesetzt / und 6. Meilen oberhalb
die Volder debarquirt: andere aber / daß sie in der Bay
von Hul glücklich angelangt / und daselbst alles Vold so
fort an Land gesetzt worden. Noch andre / daß ein Theil
derselben die descente gegen Wicht genommen. Von al-
len Seiten aber berichteten die Schreiber einhellig / daß die
Engländer Sr. Heut mit großem Frolocken entgegen
genommen / Leben und Gut zu deren Diensten offerirt/
auch eine Menge von allerley Erfrischungen vor die Flotte
und Wache herben geschaffet. Von einem Expressen
nach man jagt mit Schreibern an Ihr. Hochmog. die
Herren General Staaten und Ihr. Hoh. die Princessin
von Durantien schon angelangt / von deren Inhalt man
noch zur Zeit keine Nachricht haben konnte / außer daß der
gemeine Ruf glange / es hätte die Milice ihren March
schon weiter ins Land fortgesetzt: Einige Frankosch. Ca-
pers waren zwar ihre Speculationes zu haben / etwas fern
um die Flotte herum geflogen / nach dem aber ein und
ander Schif gar sehr durchbohret bey Dwyntkirchen ein-
zulauffen gezwungen worden / wären sie allgemählich wie-
der verflohen / zumahl aber wäre bey Dwyntkirchen ein
Frankosch. Capet mit einer Holländischen Flente in
action kommen / die ihm allsehr zugepißten / daß er ganz
zerlumpt und zerstückt den Lantz verlassen. Nunmehr
aber Kreucken selbiger Jahret unterschiedliche Holländische
Kriegs Schiffe damit die Post-Gallioten das fernere
Avancement unbehindert advisiren konnten; Selbige hat-
ten observirt / daß alle Englische Schif mit Flaggen und
effecten von den Dwyntkirchen-Capets frey passirt worden.
Bey meiner Abreise aus Amsterdam ward zwar durch mehr
Schreibern die Anlandung der Flotte zu Wicht confirmirt/
und daß der König sich nach dem Norden gewendet; Je-
doch wolten einige noch dessen allen beständigere Nachrich-
tewarten / auf welche man stündlich hoffete / diem Weil die
Postboten nun wieder ihre freyen sichern Cours haben wol-
ten. Dagegen aber hatten andere Schreibern / daß der K. 12
tross Zurüstungen gemacht / auch alles zur Defension al-
lig gewesen. Unter andern hätte der König viel v. d. s.
mannen berufen lassen / zu bezeugen daß die Königin
schwen-

Schwanger / auch der Prinz Wallis von ihr geboren sey.

In dem

Haag

hatte man / daß die Herren General Staaten ehest wie-
der versammeln erwartet werden; / da man denn vernichte-
te / daß des Kaiserl. Ministri nechst gedachtes Memorial
würde beantwortet werden. Sonst hatte der Herr Gene-
ral Gouverneur der

Spanischen Niederlanden

einen Edelmann anhero gesendet / umb Ihr. Hochm. in
einem Memorial zu berichten / wie daß nunmehr auch die
Frankosen an denen Spanischen Unterthanen ihre hostili-
täten zuverfüßen angefangen; Da sie nehmlich verschie-
dene vom Adel aus ihren Gütern gehoben / und gefäng-
lich mit hinweg geführt. Selbst auch den Emanuel
Colonna / so als Spanischer Envoye hievor in dem
Haag residiret / umb eine Tour nach Madrid gethan / auff
der Rückreise auß der Gutschen genommen / und in die
Bastille bringen lassen / wie sie dann auch anderweit in dem
Spanischen Gebiecht die Strassen sehr unsicher machten /
und allerhand insolentien verübten; so daß man 1000.
Reuter nach Baen schicken müssen / umb daselbst die Wa-
che zuhalten. Von meiner Abreise nach dem Clevischen
gericht ich mit einem in Compagnie / der von einem siche-
ren Freund Schreiben auß

Engeland

hatte / worin enthalten / als ob sich der König bereits an
einen gewissen Ort hin begeben / in Meinung sich daselbst
noch zuverstärcken. Der Graff von Sunderland / wel-
cher Secretarius de Estat beym Könige gewesen / wäre nebst
andern so daß Gouverno gehabt / verdacht halber seines
Dienstes erlassen. Der Graff Lamton so von Frank-
reich die 100000. Loubisen den König zu encouragiren
überbracht / wäre in Arrest gerathen / und dergleichen mehr.
welchem was einem jeden davon zuglauben beliebt seiner
eigenen Willkühr überlasse; Sonst hat er auch noch Schrei-
ben von erlichen Orten auß

Frankreich /

welche eines theils besagten daß der Marquis de Labardin
zu Rom je länger je mehr sich verstärcke / und zu ihm die

Gran Hüb

Frankosen als Bettler und Pilgrims pabirten. Wegen der Holländischen Flotte hätte man in den Haven des Reichs die Wache verstärkt/ den Meubel hüten besohlen/ ihr Gewehr auff Rathhaus zu bringen: denen von Adel aber sey noch eine Plüme zur Taat nachlassen. Der Holländischen Schiffe so einbracht worden/ zehlete man bereits 54/ trovon 48. zur Diepe/ 3. zu Vlape/ und 3. zu Libourne belegen. (d) Auß Vendung meiner Reise nach dem Rhein überbirte ich im

Elevischen/

daß der Prinz von Waldeck mit seinen Troupe in die 20000. stark schon bey Dursburg angelanget/ welche daselbst in die Stadt und Dörffer verlegt / und etwa künfftig mit dem Brandenburgischen sich conjungiren solten. Im

Küttichschen

schlene der Marschal d' Humiers auff ein wichtiges Dessein bedacht zu seyn/ welches so bald die Artellerie von Luxenburg daselbst angelanget/ sich außern dürftez das Hauptquartier war noch zu Hove. In

Cöln

waren einige gar sehr besorgt / daß selbige Stadt unbesehens von denen Frankosen bombardiret werden möchte: Eintemahl zu Bonn bißher allerhand Anstalt zu dergleichen Sachen gemachet worden. Ich war kaum von danner gereisset/ da man in einem Wirtshause zwischen hier und Bonn die Zeitung brachte / daß die Frankosen in vollens March von Coblenz anhero begriffen / auch schon in dem Stiff viel Pferde zusammen bracht/ so die Bagage und Artellerie herbeysführen/ usf anhero bringē. Die Troupen der All. Irten/sonderlich Hessensche und Hannoverische zogen sich nun näher zusammen. Ob sie bey Cöln oder Grandsuec dem Feind entgegen gehen möchten/ siehet zu erwarten. In

Grandsfurt

erwartete man alle Augenblick von Ihr. Churf. Pr. von Sachsen noch 3000. Courassirer/ und 2000. Cavallerie: Auch wurde mir berichtet / daß Ihr. Churf. Durchl. von Sachsen nunmehr Ersurt und Erdbnenburg wirklich mit sei-

(d) Diod. Sicul. in Excerpt. Peir. p. 276. & Camden. in Hibern. p. 707.

seinen Völkern besetzt hat; Nachdem nun auch die Stadt
Mannheim

den 20. Novemb. mit dem Feinde accordiret / und alsofort
selbigen Tages auff

Friedrichsburg

die Canonen zuspielen angefangen / hat auch diese Be-
setzung den Defect des denn Soldaten nicht wo gehalten
So d. s. welcher sich bey den meisten Eroberten ereignet / da-
her denn auch dieselbigen nicht mehr sechten wollen / und
wider ihren Comandanten sich gesetzt (e) erfahren / daß
also der Ort den 22. gleich übergangen / und der Gon-
vernur Crelliger noch selbigen Tag mit 2. Stücken sampt
der Bagage ausgezogen. In

Frankenland

begehrten die Frankosen nochmahl 20000. Thaler vor die
Winterquartier zuerlegen / oder das Land mit Feuer und
Schwerdt zuverheeren / wofür sie denn von dem letzten Kay-
ser Maximilian 3. Meilen von Würzburg belegen / schon den
Anfang gemacht. Er. Churf. Durchl. zu Sachsen war
in eigener hohen Person im Stift Jülich mit 15000. M.
angelaufen. In

Wien

hatte man die fröhliche Zeitung / von der Eroberung Star-
nitz / welches eine ziemliche Stadt mit einem Capitel verse-
hen / und ein vortheilhafter Ort in Böhmen / bey dem
Fluß Elba belegen / welchen Ihr. Durchl. der Prinz
Louis von Baden / mit assistenz des Herrn General
Seyrum den 14. passato unter Er. Kayserl. Majest. De-
votion gebracht. Von der Fortification zu Friedl. Wip-
senburg hatte man Nachricht / daß selbige noch wol von
frischen glenge / sintemahl die Gräben völlig gesaubert und
die Brechen vollständig repariret worden.

(e) Ruph. Fulgos. lib. 9. cap. 7. Thom. Fazell. Decad.
post. de Reb. Sicul lib. 10.

Diese Relationes sind zu finden bey Melas Spiering /
Buchdruckern an der neuen Michaels Kirch / wie
auch in seinem Laden neben der Börse
über / in Hamburg.